

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 22.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Größe für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Illust. Sonntagshilfen und Schönl. Landwirt.

Nr 106

Samstag, den 8. Mai

1915

Eine Niederlage der Russen in Litauen.

Amtliches.

Agt. Oberamt Nagold.

Auf die Bekanntmachung des R. Stells. Generalkommandos betr. Verwendung von Benzol und Solventnaphtha, sowie die Höchstpreise für diese Stoffe, im Staatsanzeiger Nr. 105 (Beilage) veröffentlicht, wird aufmerksam gemacht.

Nagold, den 7. Mai. 1915.

Kommerell.

Neuer Geländegewinn vor Ypern.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Mai. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ypern wurden alle Versuche der Engländer, uns die seit 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60, südlich von Zillebeke, zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und befestigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Nillywaldes errungenen Geländegewinn. Bei Klirix ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitz der Franzosen. Sonst wurden dort alle Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinabrück im Fichtale wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

Eine Niederlage der Russen in Litauen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe südlich von Szadow und östlich von Kossienie endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und sich im vollen Rückzuge befinden.

Südwestlich von Kalvarija, südlich von Augustow und westlich von Praszniß wurden russische Teilangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen blühten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

Fortdauernde Erfolge in Galizien.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajek endeten mit vollem Erfolg für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im schnellsten Rückzuge nach Ofen. Nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wisloka in Richtung auf den Wislof und über die Jastolka vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Lupkowpafes vor den dicht darauffolgenden Verbündeten im schnellen Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen. Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute. Oberste Heeresleitung.

Die Durchbruchschlacht in Westgalizien.

Berlin, 6. Mai. (W.B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die Durchbruchschlacht in Westgalizien folgendes geschrieben: Völlig überraschend für den Feind hatten sich Ende April größere deutsche Truppentransporte nach Westgalizien vollzogen. Diese Truppen, den Befehlen des Generals v. Mackensen unterstellt, hatten die russische Front zwischen dem Karpathenkamm und dem mittleren Dunajec im Verein mit den benachbarten Armeen unserer österreichischen Verbündeten zu durchbrechen. Das Problem war neu, die Aufgabe nicht leicht. Der Himmel besaherte unsere Truppen wundervollen Sonnenschein und trodene Wege. So konnten die Flieger und die Artillerie zur Feuerfähigkeit gelangen und die Schwierigkeiten des Geländes, das hier den Charakter der Vorberge der deutschen Alpen oder den der Hieslberge in Thüringen trägt, überwunden werden. Unter größten Mühsalen mußten an verschiedenen Stellen die Munition auf Tragketten herangeschafft, die Kolonnen und Batterien über Krüppeldämme vorwärts gebracht werden. Alle für den Durchbruch nötigen Erkundungen und Vorbereitungen vollzogen sich reibungslos in aller Stille.

Am 1. Mai, nachmittags, begann die Artillerie sich in die russischen Stellungen einzuschleichen. Diese waren seit 5 Monaten nach allen Regeln der Kunst ausgebaut. Stockwerkartig lagen sie auf den steilen Berggruppen und deren Hängen, mit Hindernissen wohl versehen, übereinander. In einzelnen, den Russen besonders wichtig gelegenen Punkten bestanden bis zu 7 Schützengrabensreihen hintereinander. Die Anlagen waren sehr geschickt angelegt und vermochten sich gegenseitig zu flankieren. Die Infanterie der verbündeten Truppen hatte sich in den Nächten, die dem Sturm vorangingen, näher an den Feind herangeschoben und die Sturmstellungen ausgebaut. In der Nacht zum 2. Mai feuerte die Artillerie in langsamem Tempo gegen die feindlichen Anlagen. Eingelegte Feuerpausen dienten den Pionieren zum Zerbrechen der Drahtgitternetze.

Am 2. Mai, 6 Uhr morgens, sehte auf der ausgedehnten, viele Kilometer langen Durchbruchfront ein überwältigendes Artilleriefeuer von den Feldkanonen bis hinauf zu den schwersten Kalibern ein, das 4 Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt wurde. Um 10 morgens schwiegen plötzlich die Hunderte von Feuerschindeln und im gleichen Augenblick stürzten sich die Schwarmlinien und die Sturmkolonnen der Angreifer auf die feindlichen Stellungen. Der Feind war durch schweres Artilleriefeuer bereits erschüttert, daß an manchen Stellen sein Widerstand nur mehr gering war. In kopfloser Flucht verließ er, als die Infanterie der Verbündeten dicht vor seinen Gräben anlangte, seine Befestigungen, Gewehre und Kochgeschirre wegwerfend und ungeheure Mengen Infanteriemunition und zahlreiche tote in den Gräben zurücklassend. An einer Stelle zerschmit er selbst noch die Drahtgitternetze, um sich den Deutschen zu ergeben. Vielfach leistete er in seiner nahe gelegenen 2. und 3. Linie keinen nennenswerten Widerstand mehr. Dagegen wehrte sich der Feind an anderen Stellen der Durchbruchfront verzweifelt, indem er erbitterten Widerstand verweigerte.

Nachbarschaft haltend mit österreichischen Truppen, griffen bayerische Regimenter den 250 Meter über ihren Sturmstellungen gelegenen Jamerzykoberg, eine wahre Festung, an. Ein bayer. Infanterie-Regiment erlangte dabei unvergleichliche Lorbeeren. Links der Bayern stürmten schlesische Regimenter die Höhen von Sekoma und Sokoi. Junge Regimenter entrißen dem Feind die hartnäckig verteidigte Friedhofshöhe von Gortice und den zäh gehaltenen Eisenbahnwall von Kossieniege. Bei den österreichischen Truppenteilen hatten gallische Bataillone die steilen Höhenstellungen des Puskißberges angegriffen und erstickt und ungarische Truppen in hellem Kampf die Watrowskähöhe genommen. Preussische Garderegimenter warfen den Feind aus den Höhenstellungen östlich der Dials und führten bei Slazkowka 7 hintereinandergelegene, erbittert verteidigte russische Linien.

Entweder von den Russen angegriffen oder von einer Granate getroffen, entzündete sich die hinter Gortice gelegene große Naphtaquarre. Donnerschlag schlugen die Flammen aus

der Tiefe und eine Rauchfäule von mehreren hundert Metern stieg gegen Himmel. Am Abend des 2. Mai, als die helbe Frühlingssonne allmählich einer kühlen Nacht zu weichen begann, war die erste Hauptstellung ihrer ganzen Länge und Tiefe nach in einer Ausdehnung von etwa 16 km durchbrochen und ein Geländegewinn von durchschnittlich 4 km erzielt. Mindestens 20 000 Gefangene, mehrere Tausend Geschütze und etwa 50 Maschinengewehre blieben in der Hand der verbündeten Truppen, die im Kampf um die Siegespalme gemietet hatten. Außerdem wurde eine noch unübersehbare Menge von Kriegsmaterial aller Art erbeutet, darunter große Mengen von Gewehren und Munition.

Ein Teil der russischen Beskidarmee abgeschnitten.

Berlin, 7. Mai. (W.B.) Ueber die verzweifelte Lage der russischen Beskidtruppen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ unter dem 6. Mai aus dem österreichischen Kriegspressequartier gemeldet: Unsere Stützgruppe, die von Gortice auf Telle in östlicher Richtung vordringt, hat dadurch einen eisernen Vorhang hinter jene russischen Abteilungen fallen lassen, die sich südlich des Straßenganges Gortice—Zwyzrod—Dukla befinden. Namhafte Teile der russischen Beskidtruppen sehen daher der sicheren Gefangennahme entgegen. Den wenigen russischen Truppen, denen es nicht gelangt, zu entkommen, droht die Vernichtung. Dies gilt namentlich für die Artillerie und den Train.

Man erwartet aus jener Gegend die Meldung von größeren Erfolgen unserer verbündeten Truppen.

Dem „Lokalanzeiger“ wird aus dem Kriegspressequartier unter dem 6. Mai gemeldet: Der verzweifelte Widerstand der 3. russischen Armee ist nicht imstande, die weiter-schreitende Umklammerung ihres südlichen Flügels aufzuhalten. Unsere Stützgruppe hat bereits den Raum Jaslow-Dukla erreicht und steht somit sowohl im Rücken der Tarnow eben räumenden russischen Mitte, als auch der in den Beskiden stehenden Teilen, die immer mehr in die Gefahr geraten, abgeschnitten zu werden. Ebenso halten wir bereits die Straße nach Pizno, die in ihrem weiteren Verlauf nach Debica führt, unter Artilleriefeuer. Die nächste Folge war die Einnahme von Tarnow.

Leonhard Adelt berichtet dem „Berliner Tageblatt“ aus dem Kriegspressequartier: Der Rückzug der geschlagenen dritten russischen Armee Dimitriew folgte die Armeesachen bereits bis in die Räume Jaslo und Dukla. Die dritte österreichisch-ungarische Armee Barbois nähert sich der Vereinigung mit Mackensen, an den sie schon direkten Anschluß hat. Die zwischen den beiden Armeen eingeklemmte russische Beskidtruppen suchen sich verzweifelt der Umklammerung zu entziehen, erleiden aber auf der Flucht fortgesetzt schwere Verluste.

Kriegspressequartier, 7. Mai. (W.B.) Die zwischen den Armeen Mackensen und Borosow eingeklemmte russische Beskidarmee ist bereits von allen fahrbaren Verbindungen abgeschnitten. Nur noch östlich des Duklapasses ist eine Straße frei. Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß der größte Teil ihres Transport- und ihres Geschützmaterials den Verbündeten in die Hände fallen wird. Die Zahl der Gefangenen wächst von Stunde zu Stunde. Die Wälderrecken noch voll von Russen. Frhr. Karl von Reden, Kriegsberichterstatter der Frankf. Ztg.

Ein Lob für die 53. Reservedivision.

Dresden, 6. Mai. (W.B.) Herzog Albrecht von Württemberg hat unter dem 4. Mai d. J. folgendes Telegramm an den König von Sachsen gerichtet: „Ich esse, die untertänigst zu melden, daß Deine 53. Reserve-division unter der vortrefflichen Führung des Generals von Wajdorf mit herrlicher Tapferkeit gestern und heute gekämpft und der Gegner zurückgeworfen hat. Majr. von Rehsch, Kommandeur des Reservebataillierregiments Nr. 53 hat durch vorzügliche Leitung des Feuers in hervor-tretendem Maße zum Erfolge beigetragen.“ — Hierauf hat der König an den Kommandeur der 53. Reserve-division Generalleutnant von Wajdorf folgendes Telegramm gefandt: „Nach Meldung vom Armeoberkommando hat die Division



unter Ihrer vorzüglichen Führung mit herrlicher Tapferkeit siegreich gefochten. Die Führung der Artillerie durch Major von Mehl wird besonders gerühmt. Ich spreche der Division mein ganz besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus."

Wierzehn Fischdampfer in zwei Tagen versenkt.

Aus Rotterdam wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Der Der Neuwre Rotterdamse Courant meldet aus London in Anknüpfung an die von uns gemeldete Versenkung der von der englischen Marine in ihren Dienst eingereichten Fischdampfer: Insgesamt wurden am Sonntag neun englische Fischdampfer zerstört. Von den letzteren waren acht aus Hull, einer aus Grimsby. Ein anderer Dampfer aus Hull, "Porilla", entkam der Verfolgung durch ein deutsches Unterseeboot. Die Besatzung der Dampfer wurde von den deutschen U-Bootleuten sehr gut behandelt und schließlich, nachdem sie mit Lebensmitteln versehen worden waren, in ihren eigenen Booten von Bord gelandt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß er seit Sonntag Schiffe im Werte von 150 000 Pfund Sterling (über 3 Millionen Mark) vernichtet hätte.

Nach einer Meldung des "Berl. Tagebl." aus Kopenhagen teilte der in Stawanger angekommene schwedische Dampfer "Mexicana" mit, er sei im nördlichen Teile der Nordsee von englischen Kreuzern vor deutschen U-Booten gerammt worden, die von englischen Kreuzern gejagt, aber entkommen seien.

Kopenhagen, 6. Mai (WB.) Die Statistik Comp. wurde benachrichtigt, daß der Dampfer "Gathay" am Mittwoch gesunken ist. Ob er auf eine Mine gestoßen oder torpediert wurde, steht nicht fest. Die Mannschaft wurde gerettet.

London, 6. Mai. WB. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Westharlepool ist der Fischdampfer "Stratton" in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonenfeuer versenkt worden.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Queenstown, 7. Mai. (WB. Reuter.)

Der Guarddampfer "Luffitania" wurde torpediert und sank. Hilfe ist abgesandt. "Luffitania" ist der beste Dampfer der Cunardlinie mit 31 500 Registertonnen.

Die Cunardlinie ist eine englische Dampfschiffahrtlinie, die nach Amerika fährt. Da die Meldung aus Queenstown kommt, ist der Dampfer vermutlich an der Südküste von Irland versenkt worden, was ohne Zweifel den Engländern auf die Herzen fallen wird, wenn sie sehen, daß kaum mehr ein Schiff den St. Georgs-kanal passieren kann, ohne torpediert zu werden.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Konstantinopel, 6. Mai. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen wurde gestern infolge unseres Angriffs gegen den linken Flügel des Feindes der sich bei An-Burum befand, ein Bataillon des Feindes vernichtet und ein Teil seiner stark ausgebauten Verschanzungen genommen. Mehr als 100 Gewehre und ein Maschinengewehr wurden von uns erbeutet. Ebenso kostete gestern Abend unsere Operation gegen Sedbil-Bahr den Engländern sehr schwere Verluste. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit drei weitere Maschinengewehre und zahlreiche Munition. Bis jetzt haben wir im ganzen 10 Maschinengewehre erbeutet.

Englische Freundschaft.

Von der holländischen Grenze, 7. Mai. Das englische Staatsblatt veröffentlicht ein Verbot der Einfuhrung belgischer Banknoten nach England.

Die Franktireurs.

Reiseerzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker.

Stellungen gab es im Orte genug, denn wo die wirklich für Pferde oder Kühe bestimmten Plätze nicht ausreichten, trieb man die Tiere einfach in bequem gelegene Partiercellen, Salons oder Bureaus und konnte sie da vorzüglich unterbringen. Heute wurden sie nun noch, so spät es sein mochte, extra gefüttert, und das nötige Geschirr zusammengeschickt oder ausgeführt, mit dem sie morgen eingespannt werden sollten; und kaum dämmerte der Tag wieder, als es in St. Rosaire auslief, als ob Ostern oder Michaelis wäre, und die halbe Stadt im Begriff sei, umzuziehen.

Mit klingendem Spiel marschieren die Truppen ihrem Bestimmungsort entgegen die Straße hinaus, und überall in den Fenstern der verschiedenen Wohnhäuser lag die zurückbleibende Mannschaft und wechselte noch manchen Gruß mit den abziehenden Kameraden. Weitab gingen diese ja doch nicht, und über kurz oder lang standen sie wieder bereit beisammen und konnten gemeltdschaflich ihrem Herzenswunsch folgen: nach Paris!

Die kleine Stadt wurde jetzt förmlich leer — wenigstens schien es so für den Augenblick, wo auch noch eine starke Kolonne nach Norden gegen den dort gelegenen Wald vorgerückt war, um diesen einmal wieder gründlich abzusuchen. Es war nämlich in letzter Nacht und nach seiner Richtung hin ein vereinzelter Schuß gefallen, und es blieb doch immer möglich, daß sich da drinnen wieder

Beschlagnahme Güter des Sägen-Reuters.

Die in Coburg gelegenen Besitzungen des verstorbenen Direktors des "Reuter'schen Bureaus", Baron de Reuter, der in England durch Selbstmord endete, sind, wie die "Coburger Zeitung" meldet, auf Veranlassung des Staatsministeriums beschlagnahmt worden.

Japan — China.

Tokio, 6. Mai. (WB.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch den auf der Halbinsel Kwantung sichtlich der Mandchurischen Bahn der Belagerungszustand und das Gesetz der militärischen Requisitionen in Kraft gesetzt.

Kopenhagen, 5. Mai. "Rufkoje Slomo" meldet aus Vladivostok: Die Regierung in Washington ließ in Peking erklären, sie werde im Falle eines chinesisch-japanischen Konfliktes neutral bleiben.

Ein Wort an die Schwarzjäger.

Unter diesem Titel bringt der "Schwäb. Merkur" einen recht bemerkenswerten Artikel, in dem u. a. gesagt wird:

Leider zeigt das Ergebnis der letzten Tage, daß unsere Heeresleitung sich in der Urteilsfähigkeit eines großen Teils des Publikums verkehrt hat. Es ist nachgerade soweit gekommen, daß mit dem Begriff "Sieg" gleich die östlichen Zahlen von Gefangenen und die westlichen von Kanonenbeute die Kunde machen. Unser unvergleichlicher Hindenburg hat ja des öfteren mit solchen Zahlen ausgearbeitet; aber nie waren sie das Ergebnis der Kämpfe eines Tags. Man soll doch bedenken, was es schon bedeutet, wenn in einem Stellungskampf, der allerdings in die Bewegungsschlacht übergeht, 30 000 Gefangene gemacht werden. Wo hat das in der Kriegsgeschichte seinesgleichen? Man denke an den russisch-japanischen Krieg, in dem einmal in einer über 14 Tage sich hinziehenden Feilschlacht 15 000 Gefangene gemacht wurden. Und dabei sind diesmal 30 000 Mann die Beute des ersten Tags! Damit ist man aber nicht zufrieden. Schwindel erregende Zahlen, für die man alle eine besonders gute Quelle angeben kann, von dem omnibösen Beamten aus dem Ministerium bis zum Adjutanten einer militärischen Behörde, werden erfunden, um die Sensation zu befriedigen. Ich glaube, unsere militärischen Behörden wüßten, warum sie diesem Sieg schon in der Ankündigung ein außerordentliches Gespräch gaben: ist doch schon seine Lausache etwas ganz überragendes. Wer hätte es geglaubt, daß unsere Truppen an allen Fronten zugleich dem Feind die Besen des Handels diktieren könnten.

Während wir nach Opern schauten, werden wir verblüfft durch die Kunde vom deutschen Vordringen ins alte Ordensgebiet, nach Livland und Kurland und in diese Verblüffung fällt wie ein Donnerhagel die Kunde vom dem Dunaiesieg. Und was wird dieser bedeuten? Man nehme doch seine Karte zur Hand und stelle sich nun die Lage der benachbarten russischen Fronten, der Nida-Bilga- und der Dnial-Bartfeldfront vor. Wohin sollen die Russen, um die Lage wiederherzustellen, ihre Truppen weisen? Sollen sie das reiche Kurland retten und Galizien preisgeben? Die Nervosität, die seit 4 Wochen die russische Heeresleitung kennzeichnet, wird bald der Verzweiflung Platz machen. Daß unsere Heeresleitung im Verein mit der verbündeten dem Gegner überall zu gleicher Zeit tödlich treffen konnte, das ist der ewigen Bewunderung wert! Und der Eindruck auf die Feinde! Die kühnen Rechner von London und die blinden gallischen Draufgänger werden das Ende mit Schrecken sich nahen fühlen. Siehen wie dessen überzeugt. Und dann das Wichtigste, der Eindruck dieses Siegeskundes bei den Neutralen! Wir wollen absehen von unseren "Freunden" in Holland, in Norwegen, in der Schweiz. Am 2. Mai erfolgte der Zusammenbruch der russischen Armee in Westgalizien und am 5. Mai sollte der Zusammenbruch der Donaumonarchie seinen Anfang nehmen durch die Einnahme Italiens in den Völckerkampf, die durch die Teilnahme der italienischen Regierung an der Kundgebung in Quarto so gut wie beschlossen schien; am 3. Mai

Schwärme von Gefinde ansammelten, die dann den schwachen Requisitions-Patrouillen leicht gefährlich werden konnten. Daß sie keinen offenen Angriff wagten, verstand sich ja von selbst.

Der junge Ulanenoffizier, der allerdings nur einen Schuß durch den Arm bekommen, aber zu wenig darauf geachtet haben mochte, so daß die Wunde einen bösen Charakter annahm und das eintretende, sehr heftige Fieber sogar sein Leben für eine Zeit gefährdete, schien doch durch seine kräftige Natur wieder aufzukommen. Die Phantasten, in denen er tagelang gelegen, kehrten nicht wieder — sein Puls ging ruhiger und die Heilung der Wunde nahm ihren regelmäßigen Verlauf, aber recht schwach und elend war er trotzdem geworden, und umso wohlthuerender wirkte hier weibliche Pflege, die ihm durch die sorgsame Hand Seannetens wurde.

Anfangs kannte er sie natürlich gar nicht; wie sie zuerst an sein Lager trat, lag er brennend und sprach nur in unzusammenhängenden Sätzen von seiner Heimat, seinen Lieben dort, in deren Kreis er auch die über ihn gebrachte Gestalt zog. Wie er sich aber erst seiner Umgebung wieder klar wurde, tief er auch die liebem Züge, die man einmal gesehen, nicht so rasch mehr vergaß, wieder in sein Gedächtnis zurück — aber die Erinnerung war eine peinliche. Hatte er nicht dem nämlichen jungen Wesen, das hier um ihn sorgte und möglicherweise jetzt gerade durch ihre Aufopferung sein Leben gerettet, das Haus über dem Kopfe anzünden müssen — ja müssen, denn der Befehl war gegeben worden und der Soldat darf in solchen Fällen keinen eigenen Willen kennen.

Wie sie leb und gut sie ausah, als sie mit zarter und so geschickter Hand den Verband von seiner Wunde löste, um ihn zu erneuern, ihm dann kühlende Umschläge machte, sein Essen, das ihm der Arzt vorgegeschrieben, zubereitete und, wenn sie glaubte, daß er schlief, mit leisem Schritt durch das Zimmer schritt, um ihn nicht zu stören.

Noch hatte er wenig mit ihr gesprochen — jedesmal wenn er brach, trat das Erschreckene zwischen ihm und sie, und er brachte die Worte nicht über die Lippen. Wie aber Tag nach Tag verging und das holde Wesen in ihrer Sorgfalt nicht nachließ, in ihrer Pflege nicht ermattete, da wuchs allmählich eine Neigung zu ihr in seiner Seele auf, der es bis jetzt nur an Gelegenheit gefehlt hatte, sich zu offenbaren.

Am nächsten Tage herrschte überall Ruhe. Im Krankensaal war einer gestorben und die Kameraden hinausgezogen, um ihn zu begraben, der Arzt überwachte die Ausräucherung und Ventilation der unteren Räume, und die alte Magd suberte im Hofe das täglich gebrauchte Eßgeschirr.

Jeannette kam herein, um den Verband des Kranken zu untersuchen; da er aber mit geschlossenen Augen dalag, setzte sie sich ruhig neben seinem Bett nieder, um sein Er-wachen abzuwarten. Aber der Kranke schlief nicht, — er hatte ihren Schritt gehört, den er unter tausenden herausgesehen, und mit klopfendem Herzen lag er da und tang mit sich, ob er sie jetzt anreden oder den lange ersehnten — lange gekränkelteten Augenblick wieder — wie so oft vorher, hinaussehen solle. Hätte der Arzt in dieser Stunde seinen Puls untersucht, er würde das höchstmögliche Fieber konstatiert haben.

(Fortsetzung folgt.)

nachmittags traf in Rom die Kunde vom gallischen Siege ein, wenige Stunden später wurde die Welt überrascht durch die folgenschwere Mitteilung, daß König und Ministerium ihre Teilnahme an der Garibaldifeyer abgagten. Wenn die Hoffnungen, die diese Nachricht in sich birgt, sich erfüllen, dann hat die Dunaieschlacht ihre größte Wirkung getan.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 8. Mai 1915.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt Oberstabsarzt Dr. med. Lorenz, Kgl. bayr. Hofrat und Badearzt von Wildbad.

Die Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915. Infolge Bundesratsbeschlusses findet im deutschen Reiche am 9. Mai 1915 abermals eine Aufnahme über die Vorräte an Getreide und Mehl statt. Zur wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet. Die Vorräte sind vollständig anzugeben; insbesondere sind von den Landwirten auch diejenigen Vorräte anzugeben, welche sie zum Betrieb ihrer Wirtschaft oder im eigenen Haushalt zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes nötig haben, auch wenn ihnen diese Vorräte von der zuständigen Behörde schon freigegeben worden sind. Diese den Landwirten gefällig zustehenden Vorräte sollen ihnen belassen werden; es müssen aber unbedingt alle Vorräte festgesetzt werden. Die Vorräte von Dinkel (Spelz) sind in entkörnter (gegerbter) Frucht, d. i. in Kernen zu machen, wobei 100 Pfund Dinkel rauhe Frucht = 70 Pfund Kernen zu rechnen sind. Die Angaben über die Vorräte sind auf Grund genauer Wiegen zu machen; Kost des Wiegens kann zum Zweck der Gewichtsstellung auch das Messen angewendet werden. Für die vorläufige oder fahrlässige Nichtanzeige oder Falschangabe von Vorräten sind strenge Strafbestimmungen (Gefängnis- und Geldstrafen) festgesetzt.

Die Uhr als Lebensretter. Unter den im hiesigen Referenzarrest untergebrachten Bewandenen ist ein 31jähr. Erfahrener, der beim Sturm auf die Combes-Höhe am 25. April durch einen Schuß am linken Handgelenk verletzt wurde. Die Uhr, die er am Arm trug, fing die Kugel auf, die ihm schließlich den Arm durchschlugen und in den Leib gedrungen wäre. Die "Panzeruhr" mit der Kugel darin ist in unserem Schaufenster ausgestellt.

Schule und Krieg. Die Volksschullehrerkonferenzen befassen sich heuer mit Verhandlungsgegenständen, die auf die Kriegszelt und deren Verhältnisse Bezug haben. Der katholische Oberschulrat hat laut Staatsanzeiger folgende Fragen zur Beantwortung gestellt: 1. Welchen Einfluß hat der Krieg bis jetzt auf die Schule und den Schulbetrieb gehabt? Welche Opfer mußten von den beteiligten Lehrkräften in vermehrter Arbeit und wachsenden Aufgaben gebracht werden? Wie wurde die Schule den Forderungen der Zeit gerecht? 2. Welche Einwirkungen hat der Krieg auf das Leben der Kinder im allgemeinen, auf ihre sittlichen Kräfte und ihr geistiges Interesse aus? 3. Wie hat der Lehrer sich bemüht, die Eindrücke des Unterrichtstages zu verwerten, die möglichen Schäden für die Erziehung auszugleichen und Gefahren vorzubeugen, die Anregungen der großen Zeit zu vertiefen und zur vollen Wirkung zu bringen? 4. Was ist seitens der Schule geschehen zur Sicherstellung der Volksernährung? 5. Was ist seitens des Lehrers geschehen in Bezug auf die über den Rahmen der Volksschule hinausgehenden Maßnahmen und Organisationen, bei denen die Mitwirkung der Lehrerschaft erwünscht ist und auf die billigerweise gerechnet werden kann?

Eine Wanderfahrt des Nagold-Turn-Vand. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat den Him-melfahrtstag als allgemeinen Wandertag für die Turnvereine Deutschlands bestimmt, und infolgedessen hat auch der geschäftsführende Ausschuß der schwäb. Turnerschaft be-

Wie sie leb und gut sie ausah, als sie mit zarter und so geschickter Hand den Verband von seiner Wunde löste, um ihn zu erneuern, ihm dann kühlende Umschläge machte, sein Essen, das ihm der Arzt vorgegeschrieben, zubereitete und, wenn sie glaubte, daß er schlief, mit leisem Schritt durch das Zimmer schritt, um ihn nicht zu stören.

Noch hatte er wenig mit ihr gesprochen — jedesmal wenn er brach, trat das Erschreckene zwischen ihm und sie, und er brachte die Worte nicht über die Lippen. Wie aber Tag nach Tag verging und das holde Wesen in ihrer Sorgfalt nicht nachließ, in ihrer Pflege nicht ermattete, da wuchs allmählich eine Neigung zu ihr in seiner Seele auf, der es bis jetzt nur an Gelegenheit gefehlt hatte, sich zu offenbaren.

Am nächsten Tage herrschte überall Ruhe. Im Krankensaal war einer gestorben und die Kameraden hinausgezogen, um ihn zu begraben, der Arzt überwachte die Ausräucherung und Ventilation der unteren Räume, und die alte Magd suberte im Hofe das täglich gebrauchte Eßgeschirr.

Jeannette kam herein, um den Verband des Kranken zu untersuchen; da er aber mit geschlossenen Augen dalag, setzte sie sich ruhig neben seinem Bett nieder, um sein Er-wachen abzuwarten. Aber der Kranke schlief nicht, — er hatte ihren Schritt gehört, den er unter tausenden herausgesehen, und mit klopfendem Herzen lag er da und tang mit sich, ob er sie jetzt anreden oder den lange ersehnten — lange gekränkelteten Augenblick wieder — wie so oft vorher, hinaussehen solle. Hätte der Arzt in dieser Stunde seinen Puls untersucht, er würde das höchstmögliche Fieber konstatiert haben.

(Fortsetzung folgt.)



den Siegen durch
Ministerium
Wenn die
erfüllen,
ung gelan.

Mal 1915.

absarzt Dr.
bearzt von

reide und
tschlußes
ermals eine
Mehl statt.
en Borräte
verpflichtet.
andere sind
in eigenen
Wirtschaft
wenn ihnen
freigegeben
zustehenden
aber un-
Borräte von
Frucht, d. i.
inkel rauhe
Die Angaben
egens zur
Gewichte-
werden. Für
er Falschun-
ungen (Ge-

in hiesigen
ein 31jähr.
Höhens-
Handgelenk
z, fing die
schlagen und
ge" mit der
stell.

konferenzen
en, die auf
haben. Der
iger folgende
Einfluß hat
Schulbetrieb
Hohen Lehr-
Aufgaben ge-
Forderungen
der Krieg
auf ihre still-
3. Wie hat
terrichtstages
Ergiehung
Anregungen
Wirkung zu
gehen zur Si-
feltens des
Rahmen der
Organisatio-
ast erwünscht
kann?

urn-Gand.
den Him-
für die Turn-
ffen hat auch
arnerschaft be-

il zarter und
Wunde löste,
schläge machte,
bereitete und,
Schritt durch

— jedesmal
ih und sie,
n. Wie aber
n ihrer Sorg-
ete, da wuchs
eile auf, der
zu offenbaren.
2. Im Kran-
den hinausge-
die die Aus-
Räume, und
ich gebrauchte

schlossen, diesen Wandertag auch im Kreise Schwaben heuer
erstmalig zur Ausföhrung zu bringen. Der Nagold-Gau
hat nun als Wandertag die Schloßruine Hohenagold be-
stimmt. Es werden dabei Fußwanderungen von mindestens
25 km ausgeführt. Die Gausvereine treffen nachmittags
pünktlich 2 Uhr auf der Ruine Hohenagold zusammen.
Dort hält der Gausvorstand eine Ansprache, dann finden
Turnspiele statt, denen sich eine gesellige Vereinigung im
Köfale in Nagold anschließt wird.

Altensteig. Obstbauinspektor Winkelmann von Ulm
hat am Mittwoch den Gemüsebau-Kurs mit praktischen
Unterweisungen begonnen. In den Gärten der zahlreichen
TeilnehmerInnen wurden unter der sachverständigen Leitung
des Herrn Inspektors vor- und nachmittags je nach der
Lage der Gärten verschiedene Gemüse gepflanzt und gepfl.
Abends 8 Uhr begann der theoretische Teil mit einem Vor-
trag im Jugendheim. Nach der Beendigung durch Herrn
Stadtparter Haug leitete Herr Inspektor Winkelmann
seinen Vortrag mit der Bedeutung des Gemüsebaus im
Allgemeinen ein. Sodann sprach er die wichtigsten Gemü-
searten und erwähnte dabei besonders Kohlgewächse, an-
erliche Stiele Weiskraut, ferner Erbsen und Bohnen, Rha-
barber, Spinat. Dabei bemerkte er, daß der Gesundheits-
zustand der Bevölkerung bei viel Gemüseverbrauch ein be-
deutend besserer sei denn bei großem Fleischgenuß. Weiter
behandelte der Redner die Einrichtung des Gemüsegartens
und die Bodenbearbeitung und die Pflanzung und weitere
Behandlung des Gemüsegartens. Damit fand dieser inter-
essante Vortrag seinen Abschluß. Herr Stadtparter Haug
dankte Herrn Obstbauinspektor Winkelmann.

Aus den Nachbarbezirken.
Unterjettingen. Im Laufe des Frühjahrs sind
den Heldentod gestorben: Esr.-Ref. David Niet-
hammer (gem. Selter-Sohn), Plonier Friedrich Rinder-
knecht (gem. Healer-Sohn) und Reserveoffizier Georg Koll
von Oberjettingen (Sohn des hier wohnhaften Sipfers Koll).
Ehre den tapferen Helden! Das Eisene Kreuz hat
erhalten: Unteroffizier Georg Seeger, Sohn des Straßen-
wagens Sager; die Silberne Verdienstmedaille für
Tapferkeit und Treue erhielt Gefreiter Georg Niehammer,
Sipfer. Zu Unteroffizieren befördert wurden Gefreiter Gottlieb
Brunker und Gefreiter Georg Kapp. Wir gratulieren!

von der Donau. In Lappeln hat die
Stationsmeisterin Emilie Steer in ihrer Wohnung in
einem Bahnhofsgebäude ihren Kindern im Alter von 3 und
2 Jahren die Hölle durchschritten und sich selbst am Hals
schwere Schnittwunden beigebracht. Die Kinder waren so-
fort tot, die Frau wurde von ihrer aus der Schule kom-
menden älteren Tochter noch lebend aufgefunden, doch starb
sie bald. Es wird vermutet, daß geistige Störung die Frau
zu der Tat trieb.

Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser
ist auf der Reise nach dem südöstlichen Kriegsschaup-
platz gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Rom, 8. Mai. (W.B. Amtlich.) Der römische Korrespon-
dent "Stampa" erklärt, die Lage sei merklich gebessert,
der Krieg scheint nicht mehr so unvermeidlich und
unmittelbar bevorstehend zu sein wie am Sonn-
tagmorgen, aber er ist doch bei weitem noch nicht als
abgeschlossen zu betrachten.

Mailand, 8. Mai. (W.B. Amtlich.) Corriere della
Sera meldet aus Petersburg: Die russische Presse führt
sich unangenehm mit dem Abkommen zu beschäftigen,
das die Dreiverbandsmächte mit Italien abge-
schlossen haben sollen. Immer deutlicher wird, daß die
der Presse gemachten Mitteilungen eine weitreichende
Unterlage in den Tatsachen haben müssen.

Wien, 7. Mai. (W.B. Amtlich.) Amtliche Mitteilung vom
7. Mai mittags: Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen
haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen
Streitkräfte die Wolokastrecke Bilgno-Toslo mit Vortruppen
überwunden. Südlich Toslo sperren im Raume Dabio-Romanen
starke eigene Kruppen die Karpatenkräften, auf denen die Russen
in regelmäßigen Kolonnen nach Norden und Nordosten vorrücken.
Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Feiern unsere
über die Beschießen vordringende Armer, in deren Verband
auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbeute
nehmen weiter zu. Besonders unter 10. Korps erbeutete
gestern allein 5 schwere und 16 leichte Geschütze. Unsere
Truppen in dem östlichen Abschnitt der Karpatenfront
weisen unterdessen verzweifelte russische Angriffe unter

den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde
gestern ein neuer Versuch gegen die Höhe Ostro durch
wirkungsvolles Artilleriefeuer zurückgeschlagen. 1300
Mann des Feindes wurden gefangen und mehrere Abtei-
lungen durch flankierendes Feuer aufgerieben.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse.
Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Voll-
treffere französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Budapest, 8. Mai. (W.B. Amtlich.) Der "Pesti
Ujsak" meldet aus dem Kriegspressequartier: Alle Anzeichen
deuten darauf hin, daß wir mit dem Durchbruch bei
Gorlice einer ähnlichen Absicht der Russen zuvor-
gekommen sind, da die Angruppierung der russischen
Streitkräfte bereits im Zug gewesen war.

Budapest, 8. Mai. (W.B. Amtlich.) Ein Teil der Armee
des Erzherzog Joseph Ferdinand, die in den Westkarpaten
steht, ist im Vormarsch begriffen. Man ist bestrebt, den
Feind nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Mai. (W.B. Amtlich.) Es liegt im Interesse der
deutschen Kriegsgefangenen in Rußland, daß die an sie gerichteten Post-
sendungen nicht enthalten, was nach den in den betreffenden Gefangenen-
lagern gültigen Bestimmungen unzulässig ist. Insbesondere sind zu unter-
lassen Mitteilungen über die politische und die wirtschaftliche Lage in
Deutschland, abfällige Bemerkungen über die feindlichen Länder, Nach-
richtenvermittlung in geheimer oder unrichtiger Schrift, die Ueberren-
dung von Zeitungsausschnitten, Einlagen im Briefkasten oder in Paket-
sendungen und dergleichen mehr. Verbotswidrige Sendungen haben oft
für die deutschen Kriegsgefangenen die unangenehme Folge, daß ihr Brief-
verkehr auf mehr oder weniger lange Zeit gesperrt wird oder daß ihnen
sonstige Vergünstigungen entzogen werden.

Worb, 5. Mai. Dem gestrigen Monatsmarkt wurden zugeführt:
98 Stück Milchschweine; verkauft wurden alle, das Stück zu 22 bis
29 M. 1 Paar Küstschweine, verkauft beide, das Stück 44 M.

Verzeichnis der Märkte der Umgegend
vom 10. bis 15. Mai.
Vollgrafenweiler 11. Mai Viehmarkt.
Calw 12. " Krämer- u. Viehmarkt.

Hierzu das illustrierte Sonntagblatt Nr. 18
und der Schwäbische Landwirt Nr. 9.

Mitwahl. Wetter am Sonntag und Montag.
Veränderlich, zu Gewittern geneigt, in der Hauptsache trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Fischer u. Co. Druck u. Ver-
lag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Seiler), Nagold.

Ebhausen.
Lang- und Sägholz-Verkauf.
Am nächsten Mittwoch, den 12. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
kommt im Submissionsweg auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Hardt
zum Verkauf:

Los Nr.	Langholz.					Sägholz.				Hierunt. Forderungen			
	I.		II.		III.	IV.		V.	I.		II.		
	St.	Fm.	St.	Fm.		St.	Fm.		St.			Fm.	St.
I.													
528/560	3	7,85	17	27,36	7	6,24	—	—	3	1,43	—	—	29
II.													
561/600	—	—	15	22,87	17	17,56	3	1,42	—	—	—	—	35
III.													
601/630	1	3,05	8	11,51	16	13,40	2	1,00	2	0,81	2	2,44	25

Liebhaber sind eingeladen.
Den 6. Mai 1915.
Schultheißenamt: Dengler.

Tropfläupf
mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W. Z. 79196. Fast-u. ge-
ruchlos. Reinigt d. Kopf-
haut von Schuppen u. Schinzen, befreit den
Haarwuchs, verhilft Barthaarsfall u. Zausen
neuer Parasiten. Wichtig für Schalkinder.
Taus. v. Amerikan. Reicht nur in Kart. & M. L.
u. 0,50. Niemals offen ausgeg. In Apoth.
u. Drog. Nachahmung, weise man zurück,
apotheker in Wildberg.

Mädchen,
das womöglich schon gedient hat,
auf 1. Juni gesucht von
Frau Sem.-Oberlehrer Schmid,
Herrenbergerstraße.

Wohnung
Eine schöne, sommerliche
mit zwei großen Zimmern, sowie
allem Zubehör, event. mit Garten,
hat auf 1. Juni zu vermieten.
Martini z. Waldhorn.

**Feinster Maisgrieß,
„ Maispuder**
ganz feinst bei
Berg & Schmid.
Gröningen b. Karlsruhe.

Mädchen gesucht,
williges, fleißiges, ehl. das noch in
keiner Fabrik gearbeitet hat, sich aller
Hausarbeit unterzieht, nicht unter 18
Jahren in ein gutes Haus auf d. L.
bei gutem Lohn u. Behandlung bis
1. Juni. Näheres durch
Schuhgeschäft **Schön,** Nagold.

Alle Bücher
Büchereien, Lehrmittel usw. liefert
schnell die
G. W. Kaiser'sche Buchhlg.

Den verehrt. Bienenzüchtern
von hier und
Umgegend
empfehle ich
auch dies Jahr
im

Wachsauslassen
von allen Waben, und im
Anfertigen von Kunst-
Waben;
ebenso empfehle ich selbstge-
fertigte Kunstwaben aus
reinem Bienenzwachs, sowie
alle Sorten
**Bienengeräte und Honig-
schleudern, Wabenmesser,
Wabenzangen, Rauch-
bläsern, Rosthaardienen-
hauben usw.**
zu äußerst billigen Preisen.

Th. Kehle,
Flaschenmeister.

Ein fleißiger, tüchtiger
Knecht
wird für sofort gesucht.
Zu erfrag. in der Geschäftst. d. B.

Altensteig.
1 Möbelschreiner
findet dauernde Beschäftigung bei
Joh. Klein,
mech. Möbelschreiner.
Nagold.

Ein bereits noch neues
Rad
verkauft.
G. Klingel, Schreinermeister.

Fertigung
von Gesellschaftsverträgen und
Verträgen jeder Art. Mitbetei-
ligung an und Gründung von
Gesellschaften. Beratung und
Vertretung bei Eingehung solch.
Unternehmungen auf Grund
langjähriger Erfahrungen.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart
Königsplatz 8 b. Begr. 1891.

Fiehfüttlerer
gute dauernde Stelle bei
Geschw. Hummel z. Waldhorn.

Karten jeder Art
fertigt **G. W. Kaiser,** Nagold.

'ZAPF'S
Hausbrun-
STOFF.
Bestes Apfelwein
Erste Zellen
Hausbrunstoffabrik A. Zapf, Zell-Hammelsb.
Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

**Was kostet eine Tasse
Marco Polo Tee?**

1/4 Pfd. kostet 90 Pf. bis 150 Pf.
Ergiebigkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.
so daß eine große Tasse sich auf nur 1 1/4 bis 3 Pf.
berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten
Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst
die Preistagen von M 4.—, 5.— u. 6.— das Pfund —
im Gebrauche so billig ist, daß auch in der jetzigen
Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genuss-
mittel sich niemand den Genuss einer Tasse
feinen Tees zu versagen braucht.

Verkaufsstellen in Nagold bei den Herren: Heinrich Ganß
Heinrich Lang, Friedrich Schmid.



Stadtschultheißenamt Nagold.

Zufolge Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 hat auf 9. Mai 1915 eine neue Aufnahme der Vorräte an

Getreide (Weizen, Dinkel, Kernen, Roggen, Gerste, Hafer und Mischfrucht) **und Mehl** (aus den genannten Getreidearten) zu erfolgen. Diese Aufnahme erstreckt sich auf diejenigen Vorräte, die sich vom 8. auf 9. Mai 1915 in landwirtschaftl. sowie in einschlägigen Handels- und Gewerbebetrieben befinden.

Soweit die Aufnahme nicht am Sonntag, den 9. ds., erfolgt, wird sie am Vormittag des 10. ds. Mts. stattfinden. Den Zählern sind die Vorräte nach dem Gewicht anzugeben, das entweder durch Wägen oder Messen festzustellen ist.

Bei Unternehmern landwirtsch. Betriebe, deren Vorräte lediglich aus Mehl in einer Menge unter 25 kg betragen, genügt die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Aufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den verwirklichten Strafen und Nachteilen frei.

Den 7. Mai 1915. Stadtschultheißenamt.

Nagold. **Freiwillige Feuerwehr!**



Nächsten Sonntag, den 9. Mai, rückt die **gesamte Feuerwehr** zur Musterung und Uebung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin in der Burgstraße. **Das Kommando.**

Landw. Bezirksverein.
Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschussmitglieder des Landw. Bezirksvereins Nagold werden zu der **am Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 8 Uhr,** stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Austrieb beginnt vormittags 8 Uhr. Die Fohlen müssen mit guten starken Halstern und gutem Anbinde-material versehen sein.

Aus verseuchten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh aufgetrieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach oberamtlicher Genehmigung. Diese Genehmigung ist so frühzeitig nachzusuchen, daß die vorgeschriebene Untersuchung des betr. Schöfsters durch den zuständigen Oberamtsleiter noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß seine Gemeinde vom Tage der Einkieferung der Tiere seuchenfrei ist. Die Fohlenbesitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über ihre Fohlen mitzubringen.

Die Weide ist voll besetzt, und es können keine Tiere mehr angenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf Verbleibendes noch besonders hinzuweisen zu wollen.

Nagold, den 7. Mai 1915. **Vereinsvorstand:**
Oberamtmann Kommerell.

Bekanntmachung.

Von nächsten Montag, den 10. Mai, früh 7 Uhr ab, steht wieder in meinen Stallungen im **Gasthause z. Sirsch in Wildberg** ein großer Transport

Vieh,

erstklassiger, starker, junger Milchkuhe (Schaffkuhe), starker, gewohnter, nähriger Kalbinnen, sowie ausnahmsweis schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Salomon Löwengardt.



Rhabarber
zum Einmachen, empfiehlt billigst
Julius Raaf, Nagold.



Mädchen
gesucht,
ein zuverlässiges, älteres, für alle Hausarbeit, das auch kochen kann.
Anträge mit Zeugnissen an
Frau Forstmeister Lebler,
Bad Liebenzell.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde in Nagold:
Sonntag, d. 9. Mai, vorm. 10 Uhr Predigt u. Abendmahl, nachm. 2 Uhr Liebesfest.
NB. Der übliche Abendgottesdienst fällt aus.
Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.
Es ladet freundlich ein:
Chr. Sieb, Prediger.

Druckarbeiten jeder Art
liefert rasch und sauber
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Gv. Gottesdienst in Nagold:
Am Sonntag Nagold, den 9. Mai 1/2 10 Uhr Predigt. L. 380.
1/2 2 Uhr Christen'stunde: (Söhne).
1/2 8 Uhr Kriegesbestunde.
Donnerstag, den 13. Mai, Fest der Himmelfahrt Christi, 1/2 10 Uhr Predigt. 5 Uhr Predigt.

Rath. Gottesdienst in Nagold:
Dienstag, 9. Mai: 9 Uhr Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr Andacht. (Montag 9 Uhr Altentag).
Jeden Abend 8 Uhr Kriegesbestunde.
Donnerstag, 13. Mai (Himmelfahrtstest): 9 U. Hochamt u. Prozession.

Nagold, 8 Mai 1915.

Dankfagung.



Nachdem wir unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel
Gottlob Kirn,
Oekonom,

zur letzten Ruhe gebettet, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, die dem Verstorbenen in den vergangenen Jahren und während seines letzten Krankenlagers Liebe und Teilnahme entgegenbrachten, besonders für die treue Pflege von seiten des Herrn Spitalverwalters Gauß, wie auch für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 8. Mai 1915.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Edmund Oefinger,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders der Herren Eisenbahnbeamten und der Kranzniederlegung sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

